

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96**

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 92

**Cartier, Gallus**

**[S.l.], 1737**

Von der Gottes lästerung: Zweytte Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110804)

Dies vorwegat weiß, in ihr unglückseliger, die  
 sagt ich, fürcht wohl zu grübel, und was ich  
 früh sein können werden fürre, so beschadet  
 fürre freyheit nicht länger; dillrich der  
 stont es sich auf, welcher sagt: Ich, so bald  
 der sündor auß gantzem freyheit sich werde zu  
 ihu werden, es auß seiner überleben müßte  
 haben nicht mehr gedrechen werden.

# Von der Gottlästerung Die zweite Red.

Nunc autem deponite et vos omnia, iram, indignationem, malitiam, blasphemiam, turpem sermonem de ore vestro. (Colos. 3. 4. 8.)

Nun aber so legt auß ihr dieß alles ab den fuß;  
 zorn, grimm, bößheit, lästerung, schandhafte wort  
 auß munde müß.

Ja fürchte, liebste brüder, es löst nötig  
 als die sündor züdelassen, welche der apostol  
 in fast angezogener stück der ordnung nach  
 erzehlet: und was sich über das ewige freyheit  
 besser wäre angelegte gewesen, würde ihr demselben



Von der Gottblästung.

Es sey so ungeschicklich Gottblästung widhaffig laßte,  
wunder ist so wenig mit ihnen in dem föhlichen  
für den unerschöpflichen Bestimmung und brachten. Also  
wacht die wenig augenblick, die fünf gott und  
gächtig beschützt, das sie was zu nützen. Und  
wilde das mittel, so ist fünf wider die fünf wird  
an die sand gebaut, die wenig angest, so die gott-  
lästung stören, oder aufören, was die fünf  
in diese zehnjährigen ist aufrecht zehnjährige  
stark zu führen das beständige.

Abtheilung.

Es lästert den Namen Gottes, die ist für  
Missethat; was wird aber für ein mittel das wird  
dieses seye? in dieser soll der beste Teil unserer  
Red bestehn. Man ist aber selbst nicht lästert,  
indem andere, so gott lästert, aufört, was ist zu-  
fügen, das ist fünf dasselben sind nicht gottlästlich  
wacht? die Worte in dem zehnjährigen Teil erklären.

Besten Teil.

Damit wird gleich zur Sache kommen, bemerken  
ist ~~die~~ in sonderheit das Stück, so die gott-  
lästung in der welt ganz begleitet, und  
die selben in der welt ganz in was, umbleib der  
zorn, der streiff, und die gottlästlich. Die  
wildfische, die ungeschicklich, die beständige  
flüster seynd insonderheit große gottlästung.  
bey dem Besten findet sich die ungeschicklich, bey dem andern

Das vierte, bey der dritten der gewohlsit. Der  
heilige Paulus spricht alle die drey stück in ob-  
angezogener Art zu der Colopenser begrieff  
zu sagen. iram dem zorn als unwillig dem zorn,  
dau auß autois der zorn lästert man; indig-  
nationem der widerwillen, dau auß der streiff und  
widwidne lästert man auß; Malitiam, die böse-  
heit, dau auß angrosfuter bößheit lästert man  
abermahl.

Dies hat ich der Gottblästere mit gemeltem  
apostel auß sagen, das sie alle obgezelt drey  
stück werden sollen, das sie es nicht weis begrieff  
gott zulästern. Auß zornmützig sagt ich,  
müßigat die böße anmützigung der zorn;  
Auß unzufriedenung, und der streiffigne, unter-  
werdat, und forgerat auß; und auß, die ist in  
der gewohlsit gottzulästern von der artat  
sünd, geristat zur böß und bößnung. Dies  
sünd drey der streiff mittel wider alle  
gottblästern, welche indigruin von dem  
zorn außspringen. Die erste ist die zorn  
sünd allzeit lästert wort, sagt Salvanus.  
Was vür auß natürlicher schwafft nicht  
stimmig, das vür auß in dem zorn,  
und in allen zornmützig gemüß bewegung  
gebrauch vür auß an statt der wagt die übel vür auß.

\* Lib. 3. de Guber-  
natione Dei.

Das ist nicht ~~ein~~ in irden dabeinige gut, was  
er einsetzt, das seinen feind wider sagen solle.

Seiner gewaltthätigen und wildsinnigen wut  
ist nicht alles nicht genug, sondern es geht so weit  
in seiner böhsheit, das es auf gott selbst angreift,  
auf ihu die höchste zeit seiner zorn abtrüebet,  
und als wenn es das fleisch seiner wut wäre,  
so beschimpft es das fleisch mit gottlästung, damit  
es also nicht nur dem gesöpfen, sondern auch dem  
geschöpfen schwer und unbillig zufügen. Dohet die  
Volcker, so hat die ungeschickten Christen, es  
spricht seine wut auf uns damit es gott  
übel wünsch, ihu beschimpft, und rühlet gar das  
laugnet, nicht ist das ziele seiner wut; es  
ist viel böhsheit als die jüden und heiden,  
als augenblick stoppt es die abföulichste gottlä-  
stung Jern. Dohet die Opillen, es ist  
nicht wenn es sein gott beschimpft, ist ihu nicht ge-  
nug die fester harten in sich zu zerreißen  
die viertheil, od anderer stoff: ~~in~~ <sup>zu</sup> in das für  
zu zerreißen, ~~es~~ es ist nicht das quent über sein  
unglück zu flößen und zu fließen, oder andere  
zu flößen, das betriegt zu strafen, und zu wüth-  
fanden zu bewegen, sondern es gibt gott die sünd  
seiner beschimpft, und da es ihu das übel nicht zu-  
fügen kann, ~~so~~ <sup>so</sup> es demselben und seiner tobenden daz  
antwärt, so fangst es an sein gott zu schänden,

Züßmäßen, und Züßwachstum, mit Coniess, das  
 Er dieselbe nach seiner Aermalenrichte begierlich-  
 keit mit genug Lasterung künzte. Forat diese  
 Zaubere, welche seiner laudol Drey Proceß beschrey,  
 diese Forat, der wider seiner bedirnten ergrünest  
 diese Thaten, welche über seiner Tode beschreyet  
 ist, alle die flüßere und flüßere so forbündlich,  
 das die, so es angeseht, der Forbren verjittoren.  
 Der Forst unsprenge die flüßere ist der zorn. prima  
 irarum tela maledicta sunt die Forst pfil das  
 zornes sünd die Laster wort.

\* Judith. 6.

In dem Holofernes der Gott Israël jämlich  
 dwardat, und die Forne Achot, welche die  
 Eße gottes dwarden, also anredet: wilou du ge-  
 weiffen, das das Volk Israël der seiner Gott  
 bespützet werde, wird ich die zornen, das seine  
 gott so mächtig seye, als Nabuchodonosor. In dem  
 Er ihu mit solchem der göttlichen Majestät seye nach  
 Hriligere worten anredet, Brauchet die seye  
 schicht, Er seye dreygestaltig ergrünest gewesen,  
 das Er der zorn glöiffen gebrennt habe. Itates  
 Holofernes vehementer. In Nabuchodonosor wird  
 die Wasere gott gelästert, und Forst, das ihu  
 sein unbändige begierlichkeit eingeklopft, ist  
 Er auß lauter zorn gesehen, dieweil das Davids  
 gesellen seiner Bildnis nicht anbeten, wefner  
 Hölliche creatur dieweil Er, welche die unströ-  
 liche gott allein gebühret, haben verwerfen wollen.

Da die Juden in dem Apostel geschrieben sind Paulum \* c. 13. et 18.  
 aufgestanden, und die glori in sich hoch und  
 freude, so es ihesu beschuldigt hatte, mit seiner  
 laster maulen augenst, beschmilt, und  
 beschuldigt, ist solches alles an ihm andern usach,  
 als aus seiner übermäßigen zorn für sich  
 geschet. Contradicebant Judoi his, quae à Paulo di-  
 cebantur, blasphemantes, et contradicentes.

Blaisie ein für geschehen handlung zu  
 verurtheilen die usach und usachung derselben und  
 verurtheilt werden; also was sie beklagen für den  
 der göttliche sind diese abfällige laster sollen zu  
 lasten, ist solches nötig, die übermäßige sitz  
~~stimmungen~~ in sich zu kämpfen, als aus  
 solches dasselben aus weisen unterschied. Nunc  
 autem et vos deponite omnem iram. Nun also befehle  
 sich selbst, Liebste Brüder, zeigt mir was die  
 Ernst, saltat die stichtige begierde für den zorn für den  
 zurück, gedulde das sie müssen, in das sie nicht  
 sünd, und der menschheit sind müssen, wie auf dem  
 christliche glauben nicht als zuwider laufe, als  
 die unbedingte annehmungen. Ihr kommt der  
 zorn auf, aber wider was? was was ein geringe  
 und lobliche ding; ihr lästert gott und seine sünden,  
 aber warum? Dies weist sie nicht selbst nicht.  
 Aber ist das erlaubt, das gott den schandedy für den

\*lib. de ira  
c. 3.

Wilt also vorzüglich alle Dargreyby worden? Ist  
das erlaubt. Solte gar keine Laster wort wider die  
einigen außzügig, wolte sie nicht verfaßt, und bis  
auf freytag tag so gütlich verfaßt! O aqua  
solige Creatur, O Niculose mensch, Seneca  
wie frey eribet ob die unter die was, und sagt:  
Du achtest gott gleich einem stolzen ston, der  
aber wissen, das alle umbsonst seye, und die  
nicht rechtan werden, so wolle man die über gott  
verzeuht, als man die andere, seine zorn auf  
die selb wüthet.

Ist nicht mehr, und vada mehor, als die meinung  
des freyen was; man ist nicht alle umbsonst,  
wissen gott von wie wissen. Seine lästern  
zuvergelten, und zu seiner zeit nachträglich ge-  
nieß zuwägen. Seine arm ist noch nicht durchstet,  
die wenigere geschwächt, und seine dornen köhl seyen  
noch so stark. Die zu zerbrennen, als sie die an-  
beginnen diese welt ismael gewest.

Aber so wird mir nicht, ob die andere sagt:  
Man ist bisshorilau nicht, ob gottläster, geschicht  
ob dasin, wolan ist sie, das nicht alle zuver-  
gehn, das nicht das flüg zu wasser wurd, das  
nicht gantz faßhaltung in das dardort, gewat.  
Bald solches ist nicht fändel; bald blie-  
dornen nicht die soldaten nicht; bald bringe mir die  
bedruckt über das golt; bald faßt man ein aignen

weib, als wirsa alle auf einem tag abstürmt  
sagen: Wo ist uns ein weiba, siß ist nicht, als  
widerrüchlichkeit und untrou.

Leset mit mir, das diese also sagt, Mein Bruder,  
wirst du deswegens Gott lästern? Wird das die  
fluchen das dieuige verhalten? Wirst du ~~also~~ <sup>sonach</sup>  
Kaiser, und begünstet sagen? Was du in dieu  
Freibalsen Gott lobst, als das wird es wohl mit dieu

\* Hom. i. ad popu-  
lum Antioche.

Lesen, sagt 3. flg. Joannes Chrysostomus\* Aber was  
da die fröud uns in wüßne und fluchen bestofat,  
wird dieu sat und güß saubt dieuor Tool dem  
untergang nicht unterfren, und wird dieu ungr-  
dull dieu spardn nicht uns allein mit verpatzen,  
sonder demselben noch erungfren. Mein lieber  
bruder ergribe die <sup>deu</sup> göttliche willen, und was  
dieu abt widriget züstopfent, so geduncke auf die  
deu unübergängliche sündlichkeit, und stey mit  
demütigen fortzon: der Herr hat uns güßes ge-  
geben, so hat uns dieu selbe wid outzogen, sine flg  
Namen sage fliglich gebenediget. Was das für  
dieu saub und lost, ~~dieu~~ <sup>dieu</sup> saub und güß der  
zofent, geduncke es sage dieu gedultig Job auf  
nicht besser erzogen. Was du frugor und düst,  
sitze und halte zülindern last, geduncke so sol dieu  
zu einem Trost sage dieu gedärbt dieu fröuden aber  
unglückseligen Lazari, der froepoty, apostly,

Mastigere, und so diese groffen feilich, welche  
mit einer feldernüchternen Stärke sich über alle  
Evangelien diese lobend aufführe; Die haben  
vielleicht das geringste ziele einer ungedult  
herauszufinden lassen; Die haben sich vielmehr wider  
gott beklagt, sondern demselben für die zugefügte  
widerrärtigkeit, demüthig, Jauch. erstattet,  
und ifoglich ~~die~~ <sup>folgt</sup> die Drey Thiere in mitten der  
fröhlichen Kalesofen gepreist und gelobt.

Die waren weniger, wie ~~als~~ auch über sie,  
aber über sie nicht feilich, wie die. Die hatten  
unendlich mehr ziele, als über, und dannoch  
hatten über sie nicht als auf gott, wie sie. Einige  
sagen auch der quad ihrer furcht gefalt, nicht  
unfuldig in der flucht der stoffe, wend; andere  
wirden auf die botz der speyer gefaltet,  
gleichwie sie lasterhaft auf die had; andere  
wirsten alle verdammliche furcht, unbill, und der  
folgungen außstufen; andere verdammte man  
nach unfruchtlicher mact zu dem gott; alle  
dies in mitten ihrer ziele und qualen, in welche  
sie die sand gottes gefalt, wöndlich, ihren  
minde, lobten und bewunderten gott. Warum  
folgte über ihnen nicht nach? Warum sollen  
wir gott mit einer fruchtigen lobstift als unfrucht  
finden auf? Warum werden wir mit der ängstlichen



Wann du Saunen dusein demüthigen Bestimmung  
mit der göttlichen Willen nicht verflachst Gott  
Zuloben, Wissen, das, beyne demer gedult und  
Zugut, die frucht der geistlichen güter die  
läufiger und forlicher in der word forfer  
Waffen, als in alle Zierde gewisser; füngere  
aber, was du die auf das flüchre, gottblästung,  
und unzüchtliche unzureichend wirst gewisser,  
wird auf die flachre für und unglück für zeit-  
lich, und dort für das Doppelte werden.

Willst du denn in der der in dem, was  
du oben fast sagen wollen, unwillig das die gottes-  
lästung nicht aus einem widerwillen od fast  
gott, sondern aus einer lauter gewiss-  
heit verübt werden. Das laste in zu, aber  
denn in dem, du sagst die weggen weniger  
straßmäßig, od die unglückseliger gewiss-  
heit werden die zuer aufzählung dier?  
du lästest gott aus gewissheit, als fastest  
sow lang in die dierer sind, sow sie ge-  
wässer zeit verthost gott zum zorn, und  
fordrest sie zu einer unbarmherzig Ray,  
sow aus, und die nicht ofder sorn, oder aus  
einer fastigen aufstung, sondern der sorn-  
licher wiss, und auf ein ganz geflissener art.  
In die der flüchre kunst bist du albereit ein

Meister, was man solle von unserm Jansen  
 für sich oft grübeln last. Von der Cantzel  
 dieser postilente, in welcher die unsern sitzen,  
 lehret auch andere die Gotteslosigkeit. ~~Sie~~  
 Du lästest Gott aus gewisheit, also bist Du  
 auch aus gewisheit der abergläubigste feind  
 Gottes, wie untröster des Trübsals, und  
 Verächter des Kreuzes. Du bist also gleich  
 wie Elimas der Zauberer, unblieb wie Saule der  
 untröster des Sathans, der Du die  
 getrennt gläubigen von dem Wort des Herrn  
 abwendig zu machen dich immer bemühest,  
 und ihnen stets einblasest, daß sie die  
 göttliche Majestät beschauen sollen.  
 o unglückseliger! forstest Du nicht mit der  
 Blindheit gestraft zu werden, gleichwie derselbe?  
 forstest Du nicht, daß für dich die Kreuzigung,  
 gleichwie es eintrüb ist fünfzig müßwilliger,  
 die dem Propheten Elia zuwinden gelobt, Kreuzesort  
 hat? forstest Du nicht die Fäden des Fels  
 unter Jesus Füßen, und drohliche die lobredig,  
 gleichwie sie ihm dieig alt Testamentische Gottes-  
 lästere drohlich hat? von mir, welcher den  
 andern schädelig beleidigt, sich forstet und faust

Demselben unter das Gesicht zu treten, obson  
 er mit ihm wieder freundschaft gemacht; was für  
 sie forsch, was für ein pfand, was für ein pfand,  
 was für ein beweisung des gemüths wird dir  
 die nutzlose, was die frucht Gott lästert, und  
 morgen du ohne das seine Strafe gericht abge-  
 fordert wirst, was dem gottlosen  
 und göttlichen lebendwandel gemacht werden =  
 schaft zugeben?

Dies hat in die Verwirrung für gebriffen, sagen,  
 das du ohne wirklich meine sie in der soll habest,  
 und bald schwebt sie ab fallen wurdst, ob/ri  
 dan, die beweisung dir mit allen flücht dein böse  
 gewohnheit abzulegen. Dies ist das einzige  
 mittel, welches die drohende geist selbstne unersch  
 zugebrachte, da es sagt: Jurationi nos absuecat  
 os tuum, die unend soll sich das flüchten nicht  
 angewöhnen, dan aus diese entspringen für die  
 andrer übel: und was du aus einem schweben  
 unglück die gewohnheit züflüchten auf die ge-  
 wohnheit, lege die selbstne schweben und Strafe  
 bissen auf, damit du dir selber wieder ohne dir  
 ablegst.

\*Hom: 5. ad po-  
 pulu Antioch.

Von dem flüchten kommt man gar leicht zu  
 dem gottlästeren sagt D. Leo Chrysostomus\* und ist  
 es ein ausgemachte gewöhnlichkeit, das Dornige,

weil du die Natur Gottes zu oft ausstreichst, die-  
selben nicht auch zu vernichten. Das ist sehr ab den  
dein fließen, so wirst du auch nicht mehr Gott lästern,  
und da ich dir sag die diese abstrafen, setz dich  
zu 3 flug Christen, so besinne ich dir nicht  
schwierig. Dies hast du gar leicht zu verstehen  
setzen, was du mir auch einen fließ auswendig,  
was mir anders bitter, so sollen # dich ohne  
sich abwaschen, was mir nach recht und dem  
wiederholung dieses auch selbst abstrafen.

Was dieses die zunge ein instrument des  
Christen gewesen, wäre es nicht allgemein Zeit,  
das sie vernichten auch eine Verachtung des göttlich  
Lobes werden? sagt dir der flug Vater: und was  
sie in der Zeit mir geschrieben durch Gottläster-  
zunge dies die heilige Gott zu streichen,  
wäre es die auch zu frage, was du dir  
selbst auswendig das heilige loben zu  
Lange, und die ~~der heiligsten Majestät~~ göttlichen  
auf aller möglichkeit wider zu setzen?

7. d. d. d. d.  
Gott  
göttlichen

Aber indem die in gewissem gestift, das  
wird zu führen die Gottlästerung, als Gott-  
lästerer selbst zu finden; was ist zu thun,  
das man diese verwerflichen sind ein mittel  
versteht, und die selben dorthin? Dies  
wird ist allbereit verläum, ~~und~~

Zweytes Heft.

Nach 3. S. Bernardus von der Abschwei-  
 dung gesprochen, das hier gar wohl auf die  
 Gottblästörung gesagt werden, ~~das~~ eine gattung  
 ist eines weit größeren Abschweidung, als welche  
 Gott unmittelbar angreift und beleidigt.  
 Die Abschweidung ist gleichsam eine dreyfach  
 gefärbte fleck, welche auf eine Art  
 drey deutet; nemlich die Abschweidung selbst,  
 die Wirkung, welche die Abschwärzung wird,  
 und die, welche die Abschweidung anführt:  
 die Abschweidung, welche für diese eine Tugend  
 ist selbst eine tödliche Sünde befeht; die  
 Wirkung, die diese wenn übel wirkt, welche für  
 an seiner Abschwärzung leidet; die Wirkung,  
 welche für ungenügend mit seinem Jacob verzeiht  
 Goffgefallen, und seinem Willen dazwischen  
 sich selbstem zugeordnet wird.

Kann man nicht oben das unwillige von  
 der Gottblästörung sprechen? Das was für eine  
 ganz andere laster begehrt die Wirkung, die solche  
 anführt! Nach für eine ungesetzliche unbillig  
 füget für Gott zu, die für angreift? Was für  
 eine große Sünde befeht sich selbstem Tödt,  
 die Wirkung, die sie anführt, und sich dazwischen  
 flehret! In dem nicht, meine Brüder, das

gewiß ist, vor einem gottlästerer also aufzutreten,  
 als gabe die unbillig, so gott angestehen wird, ihu  
 im geringsten nicht anzu, der macht sich fremd  
 sünd schuldig, und freisäßig.

In dem alten Testament finden wir einen  
 König, welcher dem frommen Ezechiam, der  
 sein königliche kinder geschicket, darmit  
 unwillig zu überreden, wie schuldig ist die  
 lasterhafte Nabucadnesser gottlästerung gewesen,  
 und diese hat er, sagt der selbe Hieronymus, vort  
 zu geschicket, dieser bößwicht lästert gott allein  
 gegen seinen, und sind alle missthaten,  
 welche er wohl verhannt, das sein untrügliche  
 in dem ~~LA~~ gegen der ehe gottes zuwiderlich  
 verhalten gegen.

In dem Neuen gesetz hat Joseph Priester aus einem  
 falschen ~~LA~~ gleiches gestalt, wie gewandt  
 geschicket, indem er geschicklich sich ringe-  
 bildet, christus Jesus habe gott gelästert, das  
 er sich einen Vater gottes genannt hatte.

Neu geliebte züföhrer, die ihr aus wirt  
 unferne erfassen gott dem allmächtigen herren  
 und herrschlichst recht, als eines Königs; die ihr  
 aus einem gewissen christen wird die göttliche sub-  
 mensung die schuldigsten solten bezeugt werden,

all in dem Jahr 1717 aus dem daselbst  
 Feiligkeit ist bewegt worden: Wodurch ich ob  
 also gedulde, Wodurch ich die Gott der Herrschaft,  
 und Herr der Welt, wegen dieser ärgen-  
 lichen Lästerungen, durch welche die Feiligkeit  
 Namen mit dieser getragenen wird, also dergleichen  
 lassen? Was hab ich in dieser Straft-  
 lichen Unempfindlichkeit für ein Gewicht  
 gegen Gott? Was gedreht ich die Herr? und  
 was wird für den Feil gedreht? Sagt der,  
 was gedreht ich die Herr? Ja, was für  
 einen Vater, einen Lehrenten, einen Freund,  
 und einen Feilsten gebildet ist, was alle diese  
 Eigenschaften, die jetzt in anderen Zeitpuncten  
 sind, ich jetzt allein bejamen gefunden wird,  
 sagt ich das nicht unentworfene Weis der Weisheit,  
 und Feilheit, wie ich nach allen Kräften zu  
 besitzen und zuverfügen? Kömmt ihr also  
 ohne Feil zu lassen, das für ein Feil gegen  
 Gott geschehet, geschehet, und gelästert  
 werden? Was würden ich die in dem Jahr 1717,  
 welche die die letzten da sind, was es  
 löset, das man seinen Vater auf das ärgste  
 schändet, und Feil? Was die in dem Jahr,  
 welche die über seinen Feil aufgegeben lassen:

Worth im geringsten nicht beloggen? Was von  
 einem Freund, welcher nicht still darzu schweigt,  
 was er zeuget, das man die größte Noth haben  
 in das Angesicht seines Freundes? Was  
 von einem untreuen, welcher sich ohne  
 sich selbst, was man seinem Lande für  
 mit ihm anzuwenden der seine ohne auf das  
 schändlichste Tuschel? Ist es nicht ja sag:  
 Dies ist ~~ein~~ kein wohl erzogener Pöbel, dies  
 kein gebildeter Mensch, dies kein aufrichtiger  
 Freund, = dies kein sorgfältiger Untertan:  
 alle diese Verdienste wegen ihrer ~~schon~~ ~~in~~ ~~der~~  
 und ihre Unwissenheit unempfindlichkeit auf  
 das empfindlichste abgestraft zu werden.

Gott ist uns anstatt aller dies, der kein  
 Vater, kein Herr, kein Freund, kein Landesherr  
 hat jemals so viel geschick und unbillig verhalten, als  
 Gott alleine. Denn nicht sein Verstand nach dem  
 Feind, od. besondert für den Leib nach dem  
 Feind. Seltat sich für barbarische unem-  
 pfindlichkeit selbst vor, und auch wegen seiner  
 gar zu großen Faulheit faucht sich, und  
 leidet, das, was Gott in seinem Zorn alle-  
 weis, od. besondert Vorbild zu schicken, alles  
 und darüber zu setzen, weil es ihm zu schwer  
 ist.

und Irriung nicht gestraft, der Sonigst  
abgemacht, welche seine feilige Natur  
gelästert.

\* Hom. 2. ad populu  
Antioch: Der flug Chryostomus\* gibt mit Sorgen d Antioche-  
nischen Irriung, so Kaiser Theodosius <sup>angestellter</sup>  
Sorgen, kein andere irriung, als das lästert. Da er in einer  
öffentliche auftrug die biltuistren des Kaisers  
geändert, und zu boden geworfen worden, sah  
er seine Feldobristen in die Irriung gesicht mit  
dieser Befehl; sie sollten also mit frus und strot  
zügeln wissen. Dies armpolige Holch Irriung  
des forst, zittern und klein müffigkeit nicht  
andere als jene gestorene Irriung, da fatter Chry-  
stomus die gelogruft geworfen, isten vorzügliche,  
das Irriung auf Irriung andere irriung zügeln,  
worden der Kaiser also zügeln, als weil sie  
die Gottblästung gelitten und geduldet, welche Gott  
selbst mit so unersetzlichen Strafen bestrafen  
lassen.

Was ist Irriung, so d göttliche Mächtig  
die Irriung Irriung nicht Irriung, gestraft fatter,  
wunder auf Irriung der Irriung Irriung Irriung  
Irriung Irriung nicht Irriung Irriung. Wäre es  
nicht Irriung Irriung, ist fatter die Irriung Irriung  
auf mit Irriung Irriung Irriung Irriung Irriung,  
als das Irriung Irriung Irriung Irriung Irriung Irriung

Früchten stand, in welchem wir fünf anstige löst,  
 gesetzt worden? Die fünf gesetzt zwar uns  
 über etwelche besondere, aber durch diese Straft-  
 lichkeit überlassen ist sie zu einem allgemeinen  
 Castro verweiffen. Ihe fürstet fünf zwar vey  
 ihre Verübten mißthaten, aber ihre Thaten sind  
 in der gefahr, das sie nicht dillieft als mittelfil-  
 lathige an ihre fünf gleiche Straft zugewanten  
 labat: von ihr die Gottlästerer aus der statt  
 triagt lätten, wunden sie unermessliche von ihrer  
 unruhe und grossen angstigkeit gäntzlich be-  
 freyt seyn.

Wie wil man sich verhalten, so man  
 höret die Gottlästerer ohne schwahe sünd nicht  
 gedulden? Ihe aber labt unsem Rath vorachtat,  
 um sohat sie, in was für einem clauden stand  
 ihre Thaten, und wie unpfündlich gott die Castrofahre  
 unflätigkeit zuechtige, undem sie zulasset, das  
 ihre löstere büch auf foden imo schwahe rüch,  
 so Ihe seinen biltunissen angottan, wöden ihre  
 vradpauent dierunge zu strafen, wöden die löstere  
 büch aller löstere gopffwäfat und gelästert.

Also ist es was, und bleibt uns gar zu was,  
 das niemand nicht seine rüch, und seinen gewiffen,  
 dierunge, so gott lästert, aufören können, ob sie dan,

So wolle sich in Dissen, und der andern Welt sie  
 uns grüßten ~~von~~ Kay Dargen. Von der Sünder in  
 besten Ländern außgemäglat, von einem und  
 alle Freud in der gantzem Kreis ringelungem  
 von so gar der Jafar zeit sie sich und der  
 besone, sollet ihr hinne andern in der die  
 schuld geben, als das ihr in auförung der Gott-  
 lästernung so unempfindlich, und in bestraf-  
 fung derselben so schlaffig gewesen.

Mercket nun auf liebe Brüder, was die  
 schuldigkeit in dergleichen Fällen der Sünderfordern;  
 Unblich: von Dirreigen, welche läster vorst gegen Gott auß-  
 stoffen, dem Band nach Jester Feind, dan ihr,  
 Feindzeit über sie, und bittet den Gott und  
 ihre bekehrung; Feind sie Feind gleich, so verlasset  
 ihr Freund- und gesellshaft; Feind sie aber  
 unter Feind, so verabscheuet, und straft sie nach  
 der Strafe.

Die Jester fahret auf die einzige verban-  
 und über Feind Kinder her, von ihr Feind, das  
 die gottliche den Namen Gottes lästern; Jester Feind  
 und Frauen verbannt Feind Feind der selben  
 gottlosen bedirnen, und Feind mit dem gottlich  
 Ezechia, das, von ihr die größte übel geduldet,  
 ihr Feind nicht selbst, den Feind Feind die Feind auf

Die selb ziefat. Wan ich aber nach aller sacht,  
 wie ob dits laster verdienet, die übelthaten  
 abstrahirt, wurdet ich durch ein so loblich  
 wort für ein sünd von weiblief gefeiligt  
 laben.

Public von Ihu immer sagt, lästret  
 doch unmaß, den feiligtig Namen Gottes, und  
 gebat auf auf seine Weib zu, das der selb in  
 fürer gegentwärtig gelästret wuda. Wan ich  
 auf ein weiziger frucht der glaubens, und  
 der weizung übrig ist, <sup>die</sup> wan für ein sünd das  
 list der Christenheit und gesünd der stand  
 nicht von gänzlich in fünf verlossen, so sagt  
 auf dits allein bedacht: ~~da~~ Darum als  
 wird die treue der IESUM eines. auf dem zweij  
 Mordten, welche neben Ihu geschütziget waren,  
 unterschiedliche lästungen ausgeffien, gabs  
 ich der andern dibe verweiss, und sprach: Neque  
 tu times Deum propter quod est factus, tu facis  
 gott auf nicht, der du doch in gleichem stand  
 bist; wie zwar seyend billig dasinoren; dan  
 wie umfangen, was unser thaten verdienet  
 laben; dits aber sat nicht böses gellan.

\* Luc: 23:  
 v. 40. 41.

Dits allein solange ist, liebste brüder, das ich  
 ob bedachtam böz fünf überlogat, so dan ist bin der =

sifrat, van ifr difob ifre ifre lüegft zu grüeff  
 gefüßel fättru, vündat ifr dife grüeffamer ge=  
 wofufit Gott zuläftung ofufelbar abgelegt = und  
 Inuon ~~in~~ uigru, die mit difen lafter befaßt, ge=  
 lagt fättru, vab der güte fäefen zu Inuon böfren  
 gewiffen.

Lief, und alle andere Irribat zu difen fünd  
 infigurine ofe die widerwertige befaßtufit  
 füttrou fäfou, oder fo man Lief die Anlaugte  
 dienst nicht woffe woffen; oder die woffdreff,  
 in welle ife gewaltren; oder die ofufrenwögren=  
 firt füttrou fäfou zu einem güte fünd zu=  
 bringren; oder die Anwirnung in der fäuf=  
 faltung; oder das füttrou gefiebt das woffb,  
 oder der wiffwille, ungeloffen = und  
 widerfäufigkeit der Kinder: Aber ge=  
 Touhot anbrö, das ife in allem difen nicht  
 leidat, was ife nicht wofffüldat; difob ifren  
 die Anfafe, fo anft füttrou fündren gefouren,  
 die welle ife Lief zu wiffren waffren köu=  
 ren, van ife difelbe Gott anfafeouren,  
 und in hie läftung wider ifer auß=  
 bröfren vündat. Nos digna factis recipimus  
 vür leidren billich, wir vür ob Anwidat  
 fättru, dife aber fat nicht böf geffan.

Wor sagt für, was hat den gott übel gewürdet, &  
 Ist ihr Ihu so spüßlich und vorüchtlich warhant?  
 Ad was habt ihr darmit gewonnen, das ihr wid Ihu  
 gewürdet und gelästert? o wir Ihu fürchte  
 ich, das nicht stwan der zorn gottes über euch,  
 gleichwie über den leuchter jäiser, sich ergieße.  
 und durch ein traurige erfahrung lernen müßet,  
 wie schwär ob/ige, das ein gottblästere die  
 linge glücklichheit erlange; ich sage: wie schwär  
 ob/ige, nicht als von ob unmöglich wäre, damit  
 ihr euch verfliehet von dieser sünd abzustopfen,  
 und mit <sup>dem</sup> weissen jäiser zu gott also rüfte könnet:  
 Herr gedanke mirer, was du in die kirch kommen  
 wirst.

# Ditten Lehr

## Der Heiligen Väter, und Gottes gelehr- tere.

i.  
 Obwolten ihou die von dem gottblästere und  
 zu euch gewordt, wurdet darmit nicht ablassen  
 das ihou zu erforschen, bis ihr euch wurdet ge-  
 bessert haben, sagt d' selge Chrysostomus zu <sup>serm. 5.</sup>  
 seinem Antiochenischen volck: Ich so ihr euch mit

Samt böß zu thun, wie ich mich auch mit saurem  
 Pleß an Fuß zu andern. Was meine Sammlung  
 Fuß zu oft, und destoßlich hochtoren, gesselt  
 es nicht aus mir, sondern Eurer Schuld: Warum  
 übertrattet ihr die gebott so viluast, welche doch  
 so leicht zufaltn sind? Warum legt ihr die  
 böß geoffenicht nicht ab, welche doch ohne sondern  
 gewalt anzuewendt wohl gesselt han? Begreift ihr,  
 das ich Fuß in dem gesimmert der diese hochdentlich  
 geoffenicht lob zuewendt unterweise? Was das vil-  
 fältige hochweise, die gültige Sammlung, das  
 gräufte der andern, so sie fustig, was sie Fuß  
 mir so sehr od lören, nicht hochfangen, und  
 Fuß zu höher bestreuung dienlich sein will, fastet  
 mir diese ritzigere Tag in Wasser und Brod, oder  
 legt Fuß ein andern nachtrückliche Fuß auf; die  
 Kraft, welche ich freiwillig und von selbst über-  
 nimmt, wird mit der quad Gottes ofstbar  
 ein gültige Wirkung weisen: Der Finger und Dinst  
 wird Fuß der Tag findung Eurer schuldigkeit von  
 rraafuan, und wurdet ich viluast hocht andert  
 dass mehr betüchtig sein.

\*Isaia 58.

Es hat einstoub der Prophet Isaia die finden  
 also angredet\*: Was nützt Fuß über fasten,  
 was es nicht so vil fromag, die hochtstige begierd

zum Jadenen und zuehren in die außzulösen?  
 Diese Aemter bey d. heil. Chrysostomus, und sagt: was \* Hom. 2. ad pop:  
 vordat ist für einen freyten schöpfer auß dem antioch:  
 fasten, was ist das gottlästerung nicht doulstet?  
 gebraucht ist die die mit einem so besünderen  
 unnd und zungen das abgottmeyer und sol-  
 wendigsten güt zueingefangene? Was man nur  
 zu beuefung kostbarer klinder die laud wasse  
 unnd, vordat ist die mit einer unvornen zuegen  
 die heiligsten lob Christi beuefene? Die gott-  
 lästerung kommt von dem freyden sey, zuegen  
 die vordat die andacht von gott. Was für unge-  
 ueingfast hat miteinander das liebt und die  
 freyden, Christus JESUS, und Belial? Mir  
 ist zu genügen vordat, das ist breue brüchle, gestafant,  
 die bösen geuefent abzubringen; aber, vordat  
 ist die so heiligste doulstet ofen zuef andere  
 hilt nicht beuefentolligere kömmt, das  
 geübt die zu den frommen, gebet vordat  
 auf die zuefere, vordat, unnd vordat  
 vordat, damit ist die auf die vordat zu  
 spildigheit <sup>unnd</sup> vordat vordat. Frey vordat  
 seit vordat mit gegen gesetzten gütten vordat,  
 frey die unter einander auf gott zuefere,  
 unnd vordat die sünden von gott zuefere,  
 nicht vordat die vordat freyten gütten vordat

676 776.

von der Gottblästung.

Ich mit allen Kräften dafür, welches auch sein  
sein lob besser beschreiben, und mit seiner  
Häuptern über die seine für zugehörte unbill  
wären, und raten können.

3.

Zwischen einem Gottblästern, und wie der  
Dankbarkeit findet sich ein kleiner Unterschied;  
Denn eines wie der andere ist ein Freund Gottes,  
seiner selbst, und und der müssen: Gottes,  
wollen es in eigener Person angreifen; seiner  
selbst, wollen es sich selbst nicht leiden kann,  
und ein eigener Feind sein; der müssen,  
wollen es in sich ein fassen, und gesund ist.

4.

Die übrigen sind der Beherrschung Gottes in seiner  
Creaturen, als seiner auf und fernenden, aber  
der Gottblästern verbot die Waffen wider die  
göttliche Person selbst. Was andere sündigen,  
so geschieht es bald auf Befehl eines untrüglichen,  
bald unter dem Vorwand seiner Notwendigkeit,  
bald auf Befehl des Geistes: aber nicht  
dergleichen kann der müssen zwei Gottbläst-  
ung belegen; nicht der untrüglichen, Denn was hat  
es für ein gewisses od. für das? in es  
wacht sich gegen die untrüglichen, und der  
fassen: Nicht die Notwendigkeit; es ist nicht

zwar wohl bewußt, daß der vollendete, und  
 seiner armen abzukommen, zu liegen, zu ba-  
 trügen, zu stoßen, und zu rauben anfangt; fließt  
 mir aus bebaut, daß ein Mädchen, welche weder  
 mit mittlen, Gottes mit künstern erlesen, sein lob  
 pfählig durchzubringen, was man fast aus-  
 fassen würde, der schuldigen begierlichkeit etwas  
 nicht weisere beflor zu willfahen; aber daß sie  
 nicht durch Gottblästung ihrem fluch schick  
 zu entgehen, da ist kein anzeig einer löstung,  
 was man ein solches allzeit ansehnlich ist, und  
 sage wird. Nicht der wollest: Was wollen die  
 sagen, so sage nach dem ansehnlich der wisse man  
 aus der anzahl der sündigen, welche sich in die  
 ängsten, und lieblichsten dinge erlösen.

5.

Lehrer, wie flür wird diese dornen  
 wollest einsteub müssen bezahlet werden! Die  
 die göttliche gerechtigkeit gebraucht sich der Gott-  
 lästere, damit ich will wider sie selbst  
 gerichtet werde, und sie ihre eigene schuld  
 abgeben. Die werden dem zorn der gott, sie  
 raufen sich selbst die laar aus, sie stampfen und loben  
 mit läud und füssen, und wilten zum öftern  
 nicht geschick, was sie wüßten, wüßten sie die von-

läßt ihre Begierden an sich selbstem. Der Dämon  
wölft sie zu überwinden; Der Zauberer zu über-  
winden; Der Hölle zu überwinden, daß ihm alles sub  
dem Wort Weisheit; Willen wir die ihre Begierden  
den allen ertzen mit gessen findern und  
Widerstand ~~finden~~ finden, das was gescheh  
daß, indem sie den andern nicht können, den  
sich selbstem auf erheben. Die gessenen  
Gottlästerer seynd unerbittlich, sagt der  
Weise Mann. Die Red der Sünder ist freudlos;  
wer sich schwört, der macht mit seinem Munde,  
daß man die Saat zu besäen, und sie un-  
erhofft werden macht, daß man die Samen bes-  
erhofft.

\* Eccli 27.  
v. 14. et 15.

6.

Versteht man nicht die überfüllung  
siner Gottlästerung die gewöhnlich ist, sagt der  
Hl. Chrysostomus \* Soll man die die ge-  
wöhnlich nicht überwinden können? Die ge-  
wöhnlich kommt von der Natur fort, und die  
böse Begierde von dem Willen: aber die gewöhn-  
lich zu schwören, und Gott zu lästern von un-  
serer Simplicität, indem <sup>man</sup> das, was man  
nicht wollen, und den allerhöchsten fallen  
unterworfen.

\* Homil: 19.  
ad populum  
antisch.



Was man in der ganzen Welt sagt, hören, ob sie  
 dir loblich, und was fast christlich brauch  
 in der Stadt Antiochia, das man nicht und  
 von niemand die geringste Gottblästung löse.  
 Die bewährteste Stadt, und ausländische Kauf-  
 leute, mit welchen ich den Handel treibe, sind  
 solche prächtigsten und unter denen  
 erhabensten Völkern mit dieser der-  
 gründung überlassen. Die große Stadt  
 werden in gemein gelobt von der Kaiserzeit der  
 welt, von dem herrlichen gebäude, von dem  
 strome und wasser gassen, von dem gülden  
 wasser, so darinnen zu sehen: bekräftigt hat  
 die Antiochia ein solches lob verdient, welches  
 anderswo nicht zu finden, und nicht das man sagt  
 können, ob sie eine solch in derselben, die das  
 lob mit dem geringsten strom auf in äusseren  
 gefahr verrotten würde. Dieses lob wird nicht  
 nicht weniger wichtig, als glorwürdig sein, und  
 werden andere die Stadt diesem gottgefälligen  
 beistand aufstellen auf nachfolgen.

7  
 Die sind bereit den die zu, und denjenigen,  
 die ihnen fromm angestanden; und du wirst nicht  
 haben, das ich meinen strom und sprachen ge-



als gesehener von andern was also, darab sein  
 mit das sehl fürer brüder mit vielen. ~~Ich~~  
~~Ich~~ Ich der seher sehl, was die  
 reigt, so mich lören, mit christlicher lieb ist brüder  
 werden sehn. auf den ersten weg zubringen,  
 wird die zucht in der ganzen Stadt bald seine  
 sehn werst erlangen. was singen, die an dem  
 zucht und gesehener, geschick ob so wohl and fürer,  
 als ist er sehl. Ist ob nicht sehl der wunderlich,  
 was zucht einander in der sehn sehn, da  
 laßt er sehn werst alle zucht, so die ein-  
 ander zubringen, und ist er sehn der sehn zucht;  
 aber was man isman sehn gott lästern, da  
 wird er sehl die sehn ein man auf zucht, so sehn  
 am sehn werst der sehn sehn ein zucht zu  
 sehn.

9.

Ich bitte sehl eines brüder, sagt. Ich der sehn  
 mus \* das ist ein zucht die sehn der sehn  
 der sehn: unwillig isman zucht, ein-  
 man zucht, und isman gott zu lästern.  
 und gleichwie, was ein man sehn der sehn  
 wird, ein isman sehl nach sehl der sehn, und mit  
 der sehn sehn der sehn, so er sehn  
 sehn ein zucht ein zucht ein zucht; also der  
 sehl sehl auf sehn die sehn ein zucht;

\* Hom: 3. ad  
 populum.

Wann Sie vom Besten aber die selben? in flüchtig  
 Ich flüchtig, Ich fassend, und der Gottlästerung.  
 Diese Anlay wird sich gewisslich dem Schaden bringend  
 an gold und gutt keine schade bringen, sondern  
 viel mehr als irgendwelche Reichtum und sochliches  
 was.

Wird also äußerst besorgt, die so freilich  
 bringen in das Werk zu setzen: vernunft, und  
 freilich sich untereinander auf die dreyfacher gebott  
 genau zu versellen. Willst du es gutt gewessen,  
 was ich die Übung aller christlichen Tugenden sich  
 auf eine weise, und zugleich auftrugt lätze; aber  
 ich gedachte, besser gottsam zu haben, was ich sich  
 mit nach der andern ~~erklärt~~, nach dem  
 brüderlich Ich anbrannt, welche seiner folder  
 nicht zugleich, und auf eine weise, sondern freilich  
 wird ~~erklärt~~ unbeschont und anbrant, das  
 als gelangt so glücklich zu seinem End.

10.

\* Ich bin besorgend, sich überlästigt zu setzen, das  
 ich die unvollständigkeit der gottlästerung so sehr  
 im bloßen; liegt aber wenig daran, Willst du  
 mein ungestimmtes sich im streub bringend, und  
 freilich; das, was die dreyfacher seiner Wittib den  
 ungestimmte ~~erklärt~~ nicht auf eine andere weise

\* Ierm. 10.

\* Luc. 10.

Zübringer vorwärts haben, bin ich d'gäntzlich  
 beständig, mein Gott werden auf einem  
 glücklichen Fortgang gehung, und dich auch  
 so viel mehr, weil du bist nicht zu meinem, sondern  
 fürst du gütlich bist überläufig bin. Aber was  
 sagt ich? Es ist fürst und mein Nutzen, findet  
 auf diesen Begierden nicht du wiederst du in=  
 trostend.

ii.

O wolte Gott, ich würde mit meinem  
 Laster, welche mich fürst fürst d'ällig der=  
 Zerst, überwinden! Was auf dem Straß  
 für die, so den Namen Gottes lästern, und  
 keine Belohnung für die, so demselben in Ehren  
 halten, beschaffen wäre; sollte ich mit meinem  
 unvorsichtigen bitten und bitten immer noch will=  
 fahren? Gott selbstem begehrt dich der Laster,  
 was ist also ein größeres undank, ohne d'abwige  
 abzuschlagen, was dich nicht zu fürst selbst  
 eigenen Nutzen als ein angestore ist.

12.

Ich hab gesehen, sagt der Prophet, eine fliegende  
 Fabel, die war zwanzig Ellen lang, und zehn  
 Ellen breit. Da sprach der Herr zu mir, die Fabel  
 soll in das Land der Gottlästerer kommen, und soll





Was für ein grosser Trost singen wir, wenn  
 pfund, was du sagen hast: Gott sey gelobt, das  
 ich einem Nächsten von einem falschen Eyd erhalte,  
 hab! ~~Die gedachte~~ Eydere geht mein ganzes  
 Laub und gutt zugehend, als das ich das göttliche  
 Gesetz übertritte, und andere auf das zugehen,  
 das sie an demselben Eyd verbindig werden. Diese  
 gedachte solten die ein grosser freud sein  
 sein. Aber was ist nicht beivolen mit einem  
 soldenmütigen freud die schwächste unbildung?  
 an statt der das ist genug, was du sagst: Dieser  
 sat mich zwar beleidigt, aber Gott, der  
 mein freud zugehört, biederat mir die sünd, und  
 strafendrat, das ich ihn nicht lassen kan; in gleichem,  
 so du jemand beivilligst einen falschen Eyd zu  
 schwören, sage ihm: Gott verbitat ob mir, das  
 ich dich nicht beschwören solt, wader ob auf nicht  
 Eiden.

### Zusatz.

Der Herr Epheem \* schreibt sehr einbringlich  
 von der Gottblästung. Er beweist, was für  
 ein verhorbliches sünd diese laster sey, wegen der  
 schmach, so die gott angethan wird, und wegen der  
 grossen gutthaten, die so singen und vertheilt.  
 wie schleich ob sey, wegen derer bösen unbildung,

\* tom. 2. Operum.